

Gut & günstig?

Qualitätskriterien für Jagdkurse lassen sich oft nicht auf den ersten Blick erkennen – ein Leitfaden vom **PIRSCH**-Ausbildungs-Service

Erfolg in der Jungjägersausbildung wird zu meist an zwei Parametern bemessen:

- 1 Wird die gewünschte Anzahl von Schülern erreicht?
- 2 Wie hoch ist die Erfolgsquote bei der Prüfung?

Die Anzahl der Teilnehmer vieler Jagdkurse ähnelt in den letzten Jahren einer gefährdeten Wildtierpopulation. Es geht rauf und runter oder der Besatz bewegt sich langfristig auf niedrigem Niveau beziehungsweise steht kurz vor dem Erlöschen. Es gibt aber auch



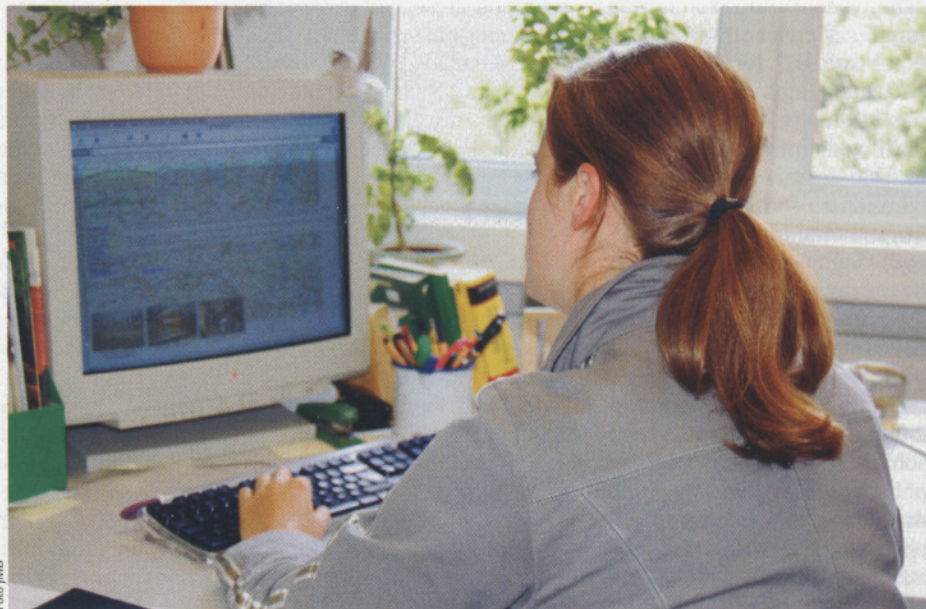
▲ | Mit einer simulierten mündlichen Prüfung, bei der die Jungjäger vom Vorjahr den aktuellen Jahrgang „prüfen“, bereitet Ausbildungsleiter Helmut Vaith (M.) von der Kreisgruppe Deggendorf im BJV seinen Kurs auf die wirkliche Prüfungssituation vor.

„Biotope“, welche langfristig hohe, sogar steigende „Individuen“-Zahlen aufweisen.

Der Begriff „Jagdscheintourismus“ ist in aller Munde. Die Jagdkurse der Verbände bekommen die Konkurrenz von privaten Jagdschulen in anderen Bundesländern seit einigen Jahren zu spüren. Aber auch bei den „Privaten“, die zur Zeit wie Pilze aus dem Boden schießen, hat der Verdrängungswettbewerb bereits begonnen. In Deutschland ist

die Anzahl der Teilnehmer an der Jägerprüfung insgesamt in den letzten Jahren nämlich nicht gesunken, wie die Zahlen aus dem DJV-Handbuch beweisen (siehe Tabelle).

Somit haben unternehmerisch denkende Jagdschulen und Verbandskurse ein gemeinsames Ziel: Wie können neue Interessenten gewonnen und die eigenen Schulbänke dauerhaft



▲ | Eine eigene Internetseite für die Jagdschule oder den Ausbildungskurs erleichtert Interessenten die Erstinformation und den Kontakt zum Lehrgangleiter.

Anzahl der Teilnehmer an der Jägerprüfung

1998	10.406
1999	9.526
2000	9.907
2001	10.140
2002	10.452
2003	11.306
2004	10.858

Quelle: DJV-Handbuch

gefüllt werden? Wie können die Schüler motiviert werden, um eine möglichst hohe Erfolgsquote bei den Prüfungen zu erreichen? Denn die Erfolgsquote ist die Visitenkarte für den nächsten Kurs.

Aus den vielen Gesprächen, welche der Ausbildungs-Service der **PIRSCH** mit Anbietern und Nachfragern von Ausbildungskursen aus allen Bundesländern führt, sollen einige wiederkehrende Bemerkungen zusammengefasst und dargestellt werden; hier eine Auswahl von – realistischen – Wünschen seitens der Jagdscheinanwärter:

1 KOSTEN

Kalkulierbare Kosten und das vor der Anmeldung. Was beinhaltet die Kursgebühr? Sind Kosten für das Schießen, Literatur, Exkursionen, Prüfungsgebühren integriert? Was muss vom Schüler für die Ausbildung angeschafft werden?

2 INFORMATIONEN

Infomaterial oder Informationsabend. Präsentation der Kursinhalte, des Zeitplans, der Referenten, der Ausbildungshilfen und des Umfeldes, in dem gelernt wird.

3 LEHRE

■ Für die Unterrichtsstunden verschiedene Referenten mit spezifischem Fachwissen, pädagogischen Grundkenntnissen und Erfahrungen in Jagd und Jägerprüfung.

■ Unterrichtsinhalte, die sich eng an den Prüfungsanforderungen orientieren.

■ Aufbereitung der Vorlesung mit modernen Kommunikationsmitteln.

■ Abwechslungsreiche praktische Stunden mit Informationswert (z.B. Hochsitzbau, botanische Bestimmungsübungen, Ansitze, Aufbrechen

- und Zerwirken, Hundeprüfungen, Motorsägenkurs).
- Eigenverantwortung beim Besuch von Vorlesungen und praktischen Stunden.
- Entspanntes Schießtraining mit Individualbetreuung bei Problemen.
- Eine faire Prüfung.

Das haben und leisten erfolgreiche Jagdkurse:

- Werbung innerhalb und außerhalb der Jägerschaft durch Anzeigen, Internetseite. Präsentationen auf geeigneten Veranstaltungen in der Umgebung erweitern das Einzugsgebiet.
- Konkretes Erst-Informationsmaterial. Interessenten nachfassen, wenn die Anmeldung ausbleibt.
- Ständige Erreichbarkeit durch ein Büro, Anrufbeantworter oder E-Mail.
- Administrative Unterstützung durch die Kreisgruppe oder Angestellte, welche die Büroarbeit übernehmen.
- Mundpropaganda durch ehemalige, zufriedene Schüler anregen und fördern.
- Kompetentes Auftreten.
- Investition überschüssiger Kursgebühren in die Ausstattung des Jagdkurses.
- Moderne Technik und Kommunikationsmittel wie Laptop, DVD-Player, Beamer bis hin zum Schießkino.
- Umfangreiche Präparatsammlung, die ständig ausgestellt und erweitert wird.
- Übungswaffen, die den Prüfungswaffen entsprechen.
- Übungswaffen für verschiedene körperliche Voraussetzungen (zum Beispiel linksgeflachte Flinten und Schaftverlängerungen).
- Enge Anbindung an einen Schießplatz mit ausreichenden Trainingszeiten.
- Eigene Unterrichtsräume oder sogar Gebäude mit jagdlichem Ambiente.
- Spannante und kompetente Lernatmosphäre.
- Ein den Unterricht begleitendes Skript.
- Entscheidungsbefugnis über die Ausbildung muss beim Lehrgangsleiter liegen.
- Fachspezifische Referenten mit pädagogischen Fähigkeiten.



▲ | Einer der Winterkurse der Jagdschule Wiesensteig: Nach der Prüfung in Hamburg folgt der Jägerschlag im heimatischen Schloss. In Zukunft strebt Schulleiter Andreas Pohl auch die Prüfung in Baden-Württemberg – wo der Standort der Schule ist – an.

- Förderung der Gruppendynamik durch attraktive Praxis und die Anregung, Lerngruppen zu bilden.
- Kompaktes oder flexibles Zeitmanagement (Schüler können z.B. Stunden vorlesungsartig zusammenstellen, Einzel- oder Kleingruppenunterricht, Kompaktstunden während der Ferienzeiten).
- Ständige Lernerfolgskontrollen, Repetitorium vor der Prüfung und Prüfungssimulation.
- Kontakt zur Prüfungskommission und/ oder zu der diese berufende Stelle.
- Kalkulierbare Prüfung, die mehrmals im Jahr stattfindet.
- Kontrolle der eigenen Leistung durch die Möglichkeit für die Schüler zur Kritik an Ausbildern und Kursgestaltung.
- Abschlussfeier und Angebote zur jagdlichen Betätigung nach der bestandenen Prüfung.

Ein Lehrgangsleiter, der bei den meisten Sätzen ein ehrliches: „Ja, das gibt es bei uns“ sagen kann, wird unter normalen Umständen keinen Mangel an Interessenten und erfolgreich geprüften Jungjägern haben.

Sicherlich gibt es weitere Punkte und manches erscheint selbstverständlich. Auch die Gewichtung wird von Fall zu Fall unterschiedlich sein und oft gibt es Zwänge, welche eine ambitionierte Umsetzung unmöglich machen. Besonders in Hinblick auf die Prüfung schwinden die Einflussmöglichkeiten. Gerade private Jagdschulen weichen dann in andere Bundesländer aus, wenn sie dort bessere Chancen sehen. Das wiederum verlangt aber organisatorische Klimmzüge. Wird die Prüfung nicht im Heimat-Bundesland abgelegt, heißt dies aber nicht automatisch, dass die Ausbildung deswegen schlechter ist.



▲ | Kreisjägerschaft Pinneberg (Schleswig-Holstein): Lehrgangsleiter Klaus Brand ist pensionierter Pädagoge und steht im regelmäßigen Austausch mit der Prüfungskommission. Die rührige Kreisgruppe unterstützt ihren Lehrgangsleiter voll.

Private Jagdschulen verfügen häufig über geeignete Räumlichkeiten, Manpower und Equipment, weil sie als Unternehmen in die Firma investieren. Die Angestellten sind Profis, die ihre Arbeit mehrmals im Jahr am Erfolg ihrer Kurse überprüfen können.

Einige Verbandskurse zeigen, dass sie der Konkurrenz der privaten Jagdschulen widerstehen können. In Nordrhein-Westfalen werden auch heute noch Verbandskurse mit über 60 Schülern gefahren. Selbst in Bayern gibt es noch Kurse, die Interessenten auf das nächste Jahr vertrösten müssen, weil der Lehrgang schon voll ist.

Letztlich freut die Jägerschaft sich über jeden Interessierten, der sich vornimmt, die Jägerprüfung anzugehen. Damit steht diese Person der Jagd positiv gegenüber, egal, wo sie die Prüfung ablegen wird.

Verantwortungsbewusste beüben oft mit Argwohn die Qualität der Jagdausübung. Es ist aber nicht zielführend, den Fokus dabei nur auf die Jungjäger zu richten. Fortbildungsbereitschaft und das Aufnehmen von Informationen auch Jahre nach der Jägerprüfung sollte die Lösung sein. Gäbe es für die Weiterbildung nach der bestandenen Jägerprüfung eine steigende Nachfrage, hätten alle damit befassten Institutionen neue Ansatzmöglichkeiten, um kompetente Jäger heranzuführen. *Holger Witte*